

Forschungsteilbericht:

a) Titel:

Besucher haben (keine) Kenntnisse über und (bestimmte) Erwartungen an die Ausstellung *Under Pressure*

b) Forscherin:

Judith Rafaele Waizenegger

c) Thema:

Die Frage danach, wie ein_e Besucher_in in eine Ausstellung hineingeht, ist der Anlass der Untersuchung. Was wissen die Besucher_innen bereits im Vorfeld über die Ausstellung und die Künstler_innen und woher haben sie ihr Wissen über die Ausstellung? Von großem Interesse ist die Frage, welche Erwartungen die Besucher_innen auf Grund des Titels an die Ausstellung haben.

d) Forschungsfrage:

Mit welchen Vorkenntnissen und welchen Erwartungen gehen die Besucher_innen in die Ausstellung *Under Pressure*?

e) Methode:

Für die Befragung der Besucher zu oben genannter Forschungsfrage wird ein zweiteiliger Fragebogen verwendet. Der erste Teil beinhaltet vier Fragen die Ausstellung betreffend (zwei Multiple Choice und zwei offene Fragen). Die Besucher_innen werden gebeten, etwaige Vorkenntnisse anzugeben sowie ihre durch den Titel beeinflussten Erwartungen an den Inhalt der Ausstellung. Außerdem werden sie gefragt, was sie bewegt, sich die Ausstellung *Under Pressure* anzuschauen und auf welchem Weg sie von ihr erfahren haben. Der zweite Teil des Fragebogens stellt Fragen über den_die Besucher_in selbst. (Siehe Fragebogen am Ende dieses Dokuments.) An einem Sonntagnachmittag (Wochenende) und einem Wochentag werden insgesamt 32 Personen befragt.

f) Ergebnisse:

Die erste grundlegende Erkenntnis aus der Fragebogenerhebung ist, dass gut 85 Prozent das MdM hauptsächlich wegen einer anderen Ausstellung besuchen. Dies liegt wohl daran, dass eine Sammlerausstellung weniger präsent in der öffentlichen Wahrnehmung ist. Anstatt mit einem berühmten Künstler_innennamen, lässt sich diese nur mit dem Ausstellungstitel verbinden. Innerhalb der drei zeitgleich stattfindenden Ausstellungen („Under Pressure“, Tanja Boukal, Jonathan Meese) wird vor allem Jonathan Meese im öffentlichen Raum gut beworben.

Für die Auswertung der Forschungsergebnisse ist zudem eine Trennung von Wochenend- und Wochenbesucher_innen wichtig, da es zwischen den beiden Gruppen klare Unterschiede und Auffälligkeiten gibt. Die am Wochentag befragten Personen gehen aus einem bestimmten Grund ins Museum bzw. in die Ausstellung. Die tendenziell jüngeren Besucher_innen (am Sonntag sind über fünfzig Prozent der Befragten zwischen 19 und 35 Jahre alt, am Mittwoch ist der gleiche prozentuale Anteil zwischen 36 und 50), die am Wochenende das Museum der Moderne besuchen, sind vorwiegend zu Besuch in Salzburg und neugierig auf das Museum an sich bzw. auf der Flucht vor schlechtem Wetter. Ein weiterer Unterschied ist die Zusammensetzung der Besucher_innengruppen; fast keine der befragten Personen ist alleine im MdM. Während am Wochenende alle Gruppen eine Lebensgemeinschaft führen, sind am Wochentag vor allem in Salzburg wohnhafte Freundinnen bzw. losere Bekanntschaften zusammen im Museum. An beiden Untersuchungstagen ist die Hochschulreife, d. h. Matura bzw. Abitur, der niedrigste Schulabschluss. Die meisten Befragten haben ein

Studium erfolgreich beendet und besuchen ab und zu eine Kunstaussstellung (zwei bis fünf Mal in den vergangenen zwölf Monaten).

Bemerkenswert ist, dass 25 der 32 befragten Personen angeben, vor ihrem Besuch nichts über den Inhalt der Ausstellung zu wissen. Die meisten Besucher_innen erachten es nicht als Notwendigkeit, sich schon vor ihrem Besuch z. B. über die Künstler_innen o. a. zu informieren. Allerdings gibt nur knapp ein Drittel (zehn von 32) der Befragten an, keine Vorstellung davon zu haben, was sie auf Grund des Titels erwarten könnte. Die meisten vermuten Fotografie, deren Inhalt die Verbindung Politik und Mensch bzw. Bürger ist. Die Antworten reichen in diesem Themengebiet von „wirtschaftspolitische Themen“, über die Erwartung eine „Vielzahl von Regierungsformen, die unterschiedlichen Druck auf die Bevölkerung ausüben bzw. die Bevölkerung Druck auf die Regierung ausübt“ bis zu der Frage, ob „Kunst tatsächlich Politik unterdrücken“ kann. Des Weiteren erwarten einige Besucher eine fotografische Bearbeitung des Themenbereichs Grenzen, bzw. Unfreiheit von Menschen. Keiner der Besucher_innen rechnet damit, positive politische Ereignisse in der Ausstellung ausgestellt zu sehen.

Auf Grund des Titels *Under Pressure* ist die Erwartungshaltung geprägt von dem Zusammenhang negativen politischen Geschehens und dessen Folgen für den Menschen. Es geht z. B. keine_r davon aus, Bilder des Mauerfalls 1989 zu sehen, der wohl insgesamt als positives Ereignis gewertet werden kann, das sich „unter Druck“ (der Bevölkerung) ereignet hat. Der Titel weist folglich in die richtige Richtung und bereitet darauf vor, dass es sich vermehrt um die Dokumentation von zumindest zu hinterfragenden Geschehnissen des zwanzigsten Jahrhunderts handelt.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Besucher_innen in der Sammelausstellung *Under Pressure* ohne bedeutendes Vorwissen in die Ausstellung hineingehen, jedoch mit der Erwartung, mit neu erworbenem Wissen wieder hinauszugehen. Der Titel ist also so etwas wie ein Lockruf, der bestimmte Erwartungen auslöst (z. B. nur kritisch zu bewertendes Geschehen gezeigt zu bekommen bzw. Fotografie als Zeuge gegenüber negativ bewerteten Ereignissen). Des Weiteren ist zu beachten, dass die Besucher_innen am Wochenende auch aufgrund von fehlenden Alternativen in Salzburg in das Museum kommen und sich dort wohl eher mit und von den Bildern unterhalten lassen wollen. Die Wochenendbesucher_innen sind nicht unbedingt Leistungsbesucher, die das Gefühl haben, viel aus der Ausstellung lernen zu müssen (vergl. der perfekte Besucher). Sie sind offen für das, was sie erwartet, ohne hohe Anforderungen zu haben. Das Museum könnte dies nutzen und regelmäßige Führungen durch die Ausstellungen anbieten. So würde der positive Überraschungseffekt, bequem und unterhaltend informieren zu werden, bei den Gelegenheitsbesucher_innen im Gedächtnis bleiben und eventuell zu Weiterempfehlungen führen.

g) Reflexion/Ausblick:

Die Bereitwilligkeit der Museumsbesucher_innen „für die Wissenschaft ein paar Minuten aufzubringen“ ist sehr hoch (nur insgesamt vier Personen sind nicht bereit, den Fragebogen auszufüllen). Der Standort für die Befragung ist im MdM sehr leicht festzulegen. D. h. der Eingang zu *Under Pressure* eignet sich hervorragend, da das Treppenhaus sehr breit ist und man dort Leute ansprechen kann, die in die Ausstellung abbiegen..

Die Überlegung, eventuell mehr kunsttheoretische Fragen in den Fragebogen einzubauen, kam mir durch das Gespräch mit einer Befragungsteilnehmerin, die selbst Künstlerin ist und durch die Art der Fragen verwundert wurde. Diese Abwägung sollte man aber wohl mit Berücksichtigung auf den Forschungsfokus abwägen. Da es für meine Umfrage mehr um den_die Besucher_in geht, würden Fragen, die mehr den Kunsttheoriebereich streifen, den Forschungsradius zu sehr vergrößern.

Interessant wäre zu erforschen, inwieweit die Erwartungen dann in der Ausstellung selbst erfüllt bzw. verändert werden. Dies bedürfte dann einer engeren Absprache zwischen meiner Erhebung und der des Forschungsteams (Jäger / Seethaler), welches die Besucher_innen nach ihrem Ausstellungsbesuch befragt hat.

Fragebogen:

Teil 1:

1. Was bewegt Sie in die Ausstellung *Under Pressure* zu gehen? Bitte kreuzen Sie das zutreffendste an.
- Ich interessiere mich für Fotografie-Ausstellungen.
 - Ich interessiere mich als geschichtsinteressierte Person für das Thema der Ausstellung.
 - Ich bin ursprünglich wegen einer anderen Ausstellung ins MdM gekommen (heute oder an einem anderen Tag) und *Under Pressure* machte mich neugierig, also will ich diese Ausstellung auch besuchen.
 - Sonstiges: _____

2. Was wissen Sie bereits über die Ausstellung? Bitte beschreiben Sie kurz.

3. Woher haben Sie Ihre Kenntnisse über die Ausstellung? Bitte kreuzen Sie das zutreffendste an.

- Flyer
- Internet
- Freunde/Bekannte/Familie
- Aushang, Poster, Litfaßsäule o. ä. im öffentlichen Raum
- Sonstiges: _____

4. Welche Erwartungen an die Ausstellung erweckt der Titel *Under Pressure - Politik in der zeitgenössischen Fotografie* bei Ihnen? Bitte beschreiben Sie kurz.

Teil 2:

a) Ich bin

- Weiblich
- Männlich

b) Ich bin zwischen

- 0 – 18 Jahre alt
- 19 – 35 Jahre alt
- 36 – 50 Jahre alt
- 51 – 65 Jahre alt
- 66 – 80 Jahre alt
- Älter

- c) Ich bin momentan in folgendem Beruf bzw. Studium aktiv/übe folgende Tätigkeit hauptsächlich aus

d) Mein höchster Schulabschluss/akademischer Grad ist

e) In den vergangenen 12 Monaten habe ich

- keine Kunstaussstellung besucht
- 1 Kunstaussstellung besucht
- 2 – 5 Kunstaussstellungen besucht
- 6 – 12 Kunstaussstellungen besucht
- mehr Kunstaussstellungen besucht

f) In den vergangenen Monaten habe ich min. eine andere Ausstellung besucht (Mehrfachantworten möglich)

- Geschichts-Ausstellungen
- Technik-Ausstellungen
- andere Ausstellungen
- keine Ausstellungen

Vielen Dank für Ihre Teilnahme und dass sie damit einen Teil Ihrer Zeit diesem Fragebogen und der Forschung geschenkt haben!